

TEINT

TIPP 1: FOUNDATION

von Boris Entrup, Visagist für Maybelline

■ **MEIN TRICK:** Gerade bei flüssigem Make-up rate ich, immer von innen nach außen zu arbeiten. **Am besten auf der Nase anfangen und dann die Foundation gleichmäßig in beide Richtungen auftragen.** Den Farbton wähle ich so, dass er eine Mischung der Hauttöne von Handrücken, Dekolleté und Gesichtsfarbe ist, das wirkt am natürlichsten. Zu helle oder zu dunkle Töne ergeben leicht unschöne Ränder. Neue Produkte immer im Tageslicht testen!

TIPP 3: ABDECKEN

von Peter Schmidinger, Make-up-Artist für Babor

■ **MEIN TRICK:** Um unschöne Rötungen im Gesicht oder am Dekolleté zu kaschieren, sollte man immer Concealer in einem beigeen Ton verwenden. **Dieser schluckt die roten Stellen im Nu und sieht natürlich aus.** Warum? Weil die beige Farbe das Rot neutralisiert. Achtung: Auf keinen Fall mit Grün überdecken, das Ergebnis wirkt nämlich immer grau! Dieser oft verwendete „Trick“ kommt aus der Maskenbilderei und ist heutzutage schon völlig veraltet.



ROUGE, Multi-Blush Nr. 20 um € 20,50 von Clarins.



TIPP 4: GRUNDIERUNG

von Star-Make-up-Artist Tanja Kern

■ **MEIN TRICK:** Die beste Basis für einen ebenmäßigen Teint ist eine schon gepflegte Haut. **Daher massiere ich immer eine für den Hauttyp geeignete Feuchtigkeitspflege gut in die Haut ein.** Das polstert auf und macht schön prall! Die Creme sollte nicht zu fetthaltig sein, sonst muss man das Ganze wieder abpudern. Das schönste Ergebnis erreicht man mit einer leichten Foundation, kombiniert mit Concealer für die Stellen, die mehr Abdeckung benötigen. Vorsicht: Zu stark deckendes Make-up lässt die Haut älter aussehen!

CONCEALER, EverFresh um € 7,- von Maybelline.

TIPP 5: BRONZING-PUDER

von Martina Krikawa, Visagistin für Nivea

■ **MEIN TRICK:** Bronzing-Puder eignet sich ideal als Rouge auf gebräunter Haut oder um den Sun-Kissed-Look zu kreieren. Es lässt die Haut im Licht zart schimmern. **Damit es möglichst natürlich aussieht, betone ich vor allem die Stellen, die am meisten der Sonne ausgesetzt waren oder wären.** Das sind Haaransatz, Wangenknochen, Nasenrücken und die Spitze des Kinns. Nicht auf ganz blasser Winterhaut anwenden, der Kontrast wäre zu groß, und der Look würde künstlich aussehen!

TIPP 6: TRANSPARENTPUDER

von Birgit Fuchs – die Visagistin hat für uns diese Fotostrecke geschminkt

■ **MEIN TRICK:** Nach flüssiger Foundation und Concealer ist Puder der wichtige letzte Schritt. Er fixiert das Make-up und mattiert. **Damit das Ganze nicht so maskenhaft wirkt, verwende ich gerne Puder mit feinen Glanzpartikelchen. Dieses sollte aber immer einen neutralen, fast farblosen Ton haben.** Achtung: Farbige Puder sind nur anstelle der Foundation zu verwenden und auch nur bei sehr ebenmäßigem Teint anzuraten, da sie nicht ausgleichend wirken.



BRONZER, Stay Real Terra Puder um € 14,95 von Nivea.

AUGEN

TIPP 13: AUGENBRAUEN

von Star-Make-up-Artist Tanja Kern

MEIN TRICK: Ganz wichtig: Die Augenbrauen immer mit Puder nachzeichnen, das Ergebnis wirkt viel weicher als mit einem Brauenstift. Der Ton des Brauenpuders kann ruhig heller sein, als man glaubt, sollte aber auf keinen Fall ins Rötliche gehen. Achtung: Dunklere Farben können leicht unnatürlich wirken. Den Puder mit einem kleinen, leicht abgeschragten Pinsel, der nicht zu weich ist, auf die Brauen auftragen. Dabei eher die Oberkante betonen.

TIPP 15: EXTRA-SCHWUNG

von Star-Make-up-Artist Tanja Kern

MEIN TRICK: Um den Wimpern einen besonders schönen Schwung zu geben, sollte man sie auf jeden Fall hochbiegen. Wer dafür keine Wimpernzänge zur Hand hat oder keine verwenden will, kann auch schon beim Tuschen die Lashes nach oben biegen. Mehrmals auftragen und dabei das Bürstchen immer sanft nach oben drücken. Das öffnet das Auge optisch und schenkt einen tollen Augenaufschlag!



TIPP 17: SMOKY EYES

von Sissy Kudlicska, Visagistin für YSL

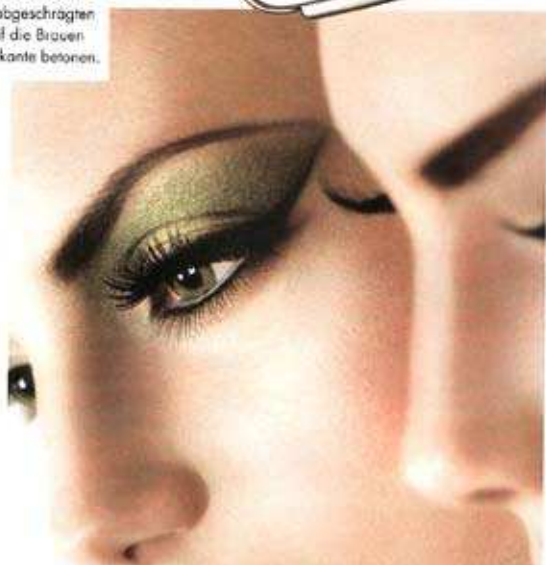
MEIN TRICK: Rauchig ist das Zauberwort! Für gelungene Smoky Eyes sollte man keine harten Kanten setzen, alles sollte wie verwischt wirken. Das lässt die Augen auch gleich viel größer erscheinen. Je dunkler die Farben sind, desto exakter muss geschminkt werden. Aber die rauchigen Augen müssen ja nicht immer in Schwarz und Grau gehalten sein. Besonders in verschiedenen Braun- und Blau-Nuancen sieht das Smoky-Eyes-Make-up toll aus, und es ist auch viel alltagstauglicher als in Black!



TIPP 14: LIDSCHATTEN-BASE

von Martin Anspenger von Guerlain

MEIN TRICK: Zur idealen Vorbereitung für den Eyeshadow trage ich eine glättende Lidschatten-Base auf das gesamte Oberlid bis zur Braue hinauf auf. Dadurch hält die Lidschatten-Farbe besser und setzt sich nicht in der Lidfalte ab. Zusatz-Trick: Wenn beim Schattieren Farbstaub auf die Wangen fällt, einfach ein Wattepad auseinanderziehen und mit der fusseligen Innenseite ganz sanft den Eyeshadow abwischen.



TIPP 16: EYELINER

von Ana-Maria Dragoi, Visagistin für Lancôme

MEIN TRICK: Für Anhänger empfehle ich einen weichen Kajalstift, erst nach etwas Übung sollte man auf einen flüssigen Eyeliner umsteigen. Für besseren Halt- und dadurch geradere Linien – kann man das Handgelenk auf der Wange abstützen. Immer in der Mitte des Augenlids beginnend den Strich nach außen ziehen. Dann vom inneren Augenwinkel aus vervollständigen. Für Korrekturen erst trocknen lassen und dann mit einem feuchten Wattestäbchen ausbessern.



TIPP 18: FAKE LASHES

von Peter Schmidinger, Visagist für Babor

MEIN TRICK: Ein ganzes Band falscher Wimpern kann sehr leicht unecht wirken. Daher verwende ich für einen natürlichen Look nur Eckwimpern. Die Lashes werden dabei ausschließlich auf das äußerste Drittel des oberen Augenlids geklebt. Wenn der Wimpernkleber trocken ist, echte und falsche Wimpern gemeinsam tuschen. Da sich die Wimpern auch unterwegs mal lösen könnten, sollte man zur Sicherheit immer eine Tube Spezialkleber dabei haben!



1. Babor *stressing fluid*, ein Konzentrat für besonders irritierte Haut, um 49 Euro.

2. Dr. Hauschka *regenerationserum* für die Tages- und Nachtpflege reifer Haut, um 40,30 Euro.

3. Bioesman *Deodorant* sorgt für ein frisches Gefühl rund um die Uhr, um 25,80 Euro.

4. Ringana *Das Augenintensivserum* wurde speziell auf die empfindliche Augenpartie abgestimmt, um 31,60 Euro.

5. The Organic Pharmacy *Detoxifying Seaweed Bath Soak* ist ein Badesalz auf Basis von Meeresalgen und Wachholder, 59,50 Euro.

6. Aveda *Green Science Lifting Serum* regt die Kollagenproduktion an und verleiht ein strafferes Erscheinungsbild, 59 Euro.

7. Tautropfen *Washende* ist ein mildes, reizfreies Reinigungsmittel aus Tonerde, um 3,90 Euro.

8. Sanoflore *Duschgelee* mit ätherischem Majoranöl beruhigt und entspannt, um 9,95 Euro.

9. Origins *Brighter by Nature*, ein Serum, das Hautverfärbungen bekämpft, um 47,50 Euro.

Frisch, natürlich und gut verträglich – für die Haut, die Umwelt und das Gewissen: Längst hat das Bedürfnis nach einer heilen Konsumwelt auch den Kosmetikbereich erfasst. Wer fühlt sich nicht bei der Vorstellung wohlher, statt eines Erdölprodukts Olivenöl ins Gesicht zu schmieren?

In den Augen von Silvia Holzgruber-Riess vom Naturkosmetikveteranen Weleda boomt Naturkosmetik vor allem deshalb, weil immer mehr Menschen an Unverträglichkeiten leiden. Daneben konstatiert sie aber auch ein verändertes Bewusstsein. „Wir leben in einer Zeit, in der wir über Umweltprobleme Bescheid wissen und darüber nachdenken, wie Produkte hergestellt werden. Immer öfter sind Menschen daher bereit, nachhaltig zu kaufen.“

Allerdings: Wer ein kritischer Konsument ist, tut gut daran, auch hier genau hinzuschauen. Denn nicht alles, was mit Natur wirbt, ist auch wirklich Naturkosmetik. Wobei nicht einmal eine gesetzliche Definition dafür existiert. In Österreich gibt es seit Kurzem zumindest ein eigenes Kapitel im Lebensmittelbuch, das als Richtlinie fungiert. Nicht eingesetzt werden sollen etwa synthetische Duft- und Farbstoffe, Silikone, Paraffine und andere Erdölprodukte. Gerade Rohstoffe auf Mineralölbasis würden die Poren verschließen und die Haut nicht atmen lassen, kritisiert Holzgruber-Riess. Weshalb in der Naturkosmetik pflanzliche Öle verwendet werden. „Das sind körperververwandte Fette, die auch in die unteren Hautschichten eindringen und sehr gut vertragen werden.“

Allergiepotezial. Apropos: Vor Unverträglichkeiten ist man auch in der Naturkosmetik nicht sicher. Allergiepotezial haben etwa der Farbstoff in Henna, Propolis, Arnika oder auch ätherische Öle, erklärt Karin Gromann, Naturkosmetikexpertin im Gesundheitsministerium. Gerade ätherische Öle werden gern eingesetzt, weil sie duften, aber auch konservieren – ohne als Konservierungsstoff aufzuschreiben. Die (nicht verpflichtende) Regelung im Lebensmittelbuch

erlaubt Naturkosmetika zudem bestimmte, naturidentische Konservierungsmittel – also chemische Nachbauten natürlicher Stoffe, die dem fröhlichen Sprühen von Pflzen und Bakterien Einhalt gebieten. Denn natürliche Kosmetika verhalten sich gern nur allzu natürlich: Da fängt dann das Peeling zu schimmeln an und die Hautcreme ranzelt vor sich hin. Mit dem Problem, dass verdorbene Produkte heftige Hautreizungen hervorrufen können.

Nicht umsonst ist die Verarbeitung von Naturstoffen eine ständige Herausforderung, sagt Maria Langhals, Produktentwicklerin beim Kosmetikriesen Beiersdorf. Qualität und Reinheit seien stark von äußeren Einflüssen abhängig. „Bienenwachs kann zum Beispiel plötzlich Irritationen auslösen, nur weil der Standort des Bienenstocks verändert wurde und nicht mehr neben dem Klee steht.“ Weshalb die konventionelle Kosmetik oft doch lieber auf verlässliche Nachbauten setze.

Grenzen. Zur Ehrenrettung der klassischen Variante betont sie zudem, dass Kosmetikforscher seit jeher der Natur Wirkstoffe und Wirkprinzipien abschauen. Und dass die Macht der Natur manchmal auch an Grenzen stößt. Vor der

VOR DER SONNE HABEN MEHRERE HERSTELLER SCHON KAPITULIERT.

Sonne haben mehrere Hersteller mittlerweile kapituliert, weil mit mineralischen Filtern allein der nötige UV-Schutz nicht erreicht werden kann. Und auch ein strahlendes Make-up schaffen nur die wenigsten.

Langsame Fortschritte gibt es dafür auf einem anderen Gebiet, nämlich bei dem Versuch, im Dickicht der verschiedenen Gütesiegel für Klarheit zu sorgen. Jüngste – und für Expertin Gromann transparenteste – Initiative ist das Label NaTrue. Gegründet von einigen Branchenführern, will das Siegel für europäische Einheitlichkeit sorgen. Dies allerdings mit einem dreistufigen, nicht gerade selbstklärenden System, das zwischen Naturkosmetik, Naturkosmetik mit Bioanteil und Biokosmetik unterscheidet. Sie selbst habe eine Weile gebraucht, um sich in dem System zurechtzufinden, sagt Silvia Holzgruber-Riess von Weleda, die für NaTrue Marketing betreibt. „Aber hier geht es um die Ehrlichkeit zu sagen, was ich bin – und was nicht. Und das passt ja eigentlich sehr gut zu Naturkosmetik.“